

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

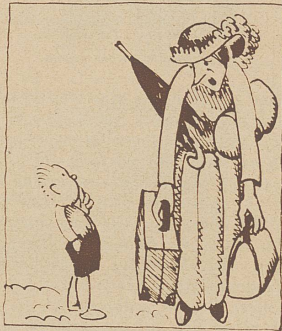
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

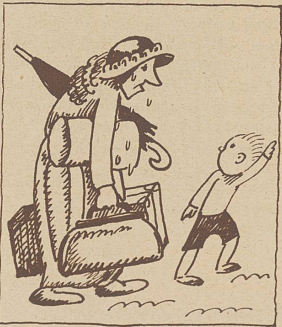
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt

Der Führer



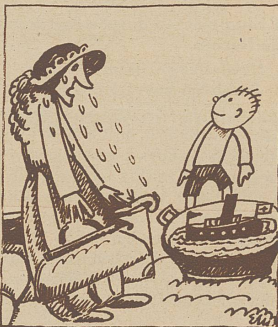
«Säg mer gschwind, wo isch d'r Wäg zum Dampfschiff?»



«Chömed Sie nu mit. Ich weiß wos isch. Det grad ums Hus ume müemer.»



«Herrjeh, isch das wyt! Herrjeh, isch das heiß! Du liebi Zyt, isch das Züg schwer!»



«Da isch s'Dampfschiff!!!»

In den Ferien. Der Maxli ist auf einem Bauerngut in den Ferien. Ihm zu Ehren wird am Samstag ein Schwein geschlachtet und die darauffolgende Woche gibt es jeden Tag Schweinefleisch. In dieser Woche wird ein Kalb krank und muß sofort geschlachtet werden und nun gibt es jeden Tag Kalbfleisch zu essen. Ende der Woche stirbt die Großmutter und Maxli erklärt kurz und bündig:

«Jetzt gang i heil!»

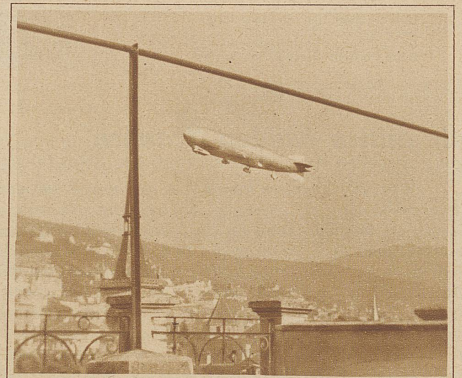
Ein kleiner Held. Das ist ein Bildchen von unserem Ziegen- und Schafhirt in unserm Dorf. Der Kleinere mit dem großen Hut ist es. Denkt Euch, der Arme hat ein verkrüppeltes Bein und hat sich selbst eine Krücke gemacht, um den Ziegen nachsteigen zu können. Ihr wißt doch, daß die Ziegen sehr gut klettern? Einmal kam die ganze große Herde abends allein ohne Hirt ins Dorf. Wir hatten alle Angst, dem kleinen Hüterbuben mit seinem bösen Bein sei ein Unglück zugestoßen. Aber nein, spät, als es schon dunkel war, brachte er ein kleines Zicklein, das sich verstiegen und verletzt hatte, auf dem Arm



nach Hause. Ihr könnt Euch denken, wie mühsam für ihn das Laufen war mit der Krücke in den steilen Bergen und dann noch das verletzte kleine Tier zu tragen, wo es doch schon dunkel war. Dazu hatte er erst der großen Herde den Weg zeigen müssen. Ist das nicht ein kleiner Held?

Liebe Kinder!

Ihr habt alle einmal im Kinderwagen gelegen, die einen in einem billigen, die anderen in einem teuren, je nachdem. Es gibt aber genug Kinder, die groß und stark werden, ohne je im «Kinderwägel» gefahren zu sein. So bei allen Naturvölkern. Da haben die Kleinen nicht nur keinen Wagen, sondern auch kein Bett und müssen zum Schlafen auf einer Stroh- oder Grasmatte auf der harten Erde liegen. Der Geburtstag wird nicht aufgeschrieben, wird darum auch ziemlich vergessen und geht also im spätern Leben immer ganz ohne Geschenke vorbei. Das würde Euch nicht gefallen! Auf der andern Seite aber haben's die Afrikakinder gut. Sie dürfen mit Sand und Lehm spielen, ohne daß die Mutter es ihnen wegen des saubern Parkettbodens verbieten muß, denn es gibt kein Parkett in der Hütte, sondern auch nur einen Lehm Boden. Wenn so eine Mutter zu arbeiten hat und der kleine Eingeborene nicht allein sein soll,



Ist das der richtige Zeppelin?

«Gewiß», wird jedermann sagen. Das stimmt aber nicht. Dieser Zeppelin ist aus Papier gemacht. Ein geschickter Junge in Biel hat ihn aus Pappe geklebt und hat dann obendrein noch einen guten Gedanken dazu gehabt. Er hat sich sein Luftschiff auf dem Dach des Hauses an zwei dünnen Fäden am Wäsche gerüst aufgehängt und es photographiert. Nun glaubt jedermann, der das Bild sieht, dies sei der Zeppelin, der hoch oben dahinfliegt. — Manche Sache stellt sich halt in Wirklichkeit ganz anders dar, als man auf den ersten Blick hie und da glauben möchte.

Auflösung des Quadrat-Rätsels aus No. 43 Rose, Oder, Seil, Erle

nimmt sie ihn auf den Rücken, so wie Ihr's hier im Bilde seht. Manchmal wird er in ein Tuch eingewickelt und über den Rücken gehängt. Auf dem Bilde seht Ihr eine Negermutter aus Natal in Südafrika, die ihren kleinen Buben beim Arbeiten auf dem Rücken trägt. Die Mutter muß Mais mahlen. Das geht ohne Mühle und Mühlrad, nur mit Steinen, ganz von Hand. Der große Stein hat oben eine Vertiefung. Dort hinein legt man die Körner. Den andern Stein hält die Frau fest in den Händen und reibt damit die Körner zu Mehl. Obwohl sie keinen Kinderwagen besitzt, ist sie doch, wie's scheint, keine arme Frau; denn sie trägt schöne Perlschnüre und Spangen und hat allerlei Verzierungen auf der Haut des Oberarms. Derlei in die Haut eingeritzte und geschnittene Zeichen heißen Tätowierung. Die Haarmode ist auch anders als bei Eurer Mutter. Das Haar ist mit Gras durchflochten, daß es wie ein Horn heraussteht. Das dünkt die Natalneger sehr schön. Euch auch? Nein! Aber beim Spazieren auf dem Rücken der Mutter zu sitzen, würde Euch schon besser gefallen. Aber dafür seid Ihr schon zu groß und Eure kleinen Geschwister dürfen's auch nicht machen, denn für sie ist doch der Kinderwagen da!